

1. Be - fieh! du dei - ne We - ge und was dein Her - ze kränkt
 der al - ler - treu - sten Pfl - ge des, der den Him - mel lenkt.

Der Wol - ken, Luft und Win - den gibt We - ge, Lauf und Bahn,

der wird auch We - ge fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

2. Dem Herren mußst du trauen,
 wenn dir's soll wohlgerhen;
 auf sein Werk mußst du schauen,
 wenn dein Werk soll bestehn.
 Mit Sorgen und mit Grämen
 und mit selbsteigner Pein
 läßt Gott sich gar nichts nehmen,
 es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
 o Vater, weiß und sieht,
 was gut sei oder schade
 dem sterblichen Geblüt;
 und was du dann erlesen,
 das treibst du, starker Held,
 und bringst zum Stand und Wesen,
 was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
 an Mitteln fehlt dir's nicht;
 dein Tun ist lauter Segen,
 dein Gang ist lauter Licht;
 dein Werk kann niemand hindern,
 dein Arbeit darf nicht ruhn,
 wenn du, was deinen Kindern
 ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel
 hier wollten widerstehn,
 so wird doch ohne Zweifel
 Gott nicht zurücke gehn;
 was er sich vorgenommen
 und was er haben will,
 das muß doch endlich kommen
 zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
 hoff und sei unverzagt!
 Gott wird dich aus der Höhle,
 da dich der Kummer plagt,
 mit großen Gnaden rücken;
 erwarte nur die Zeit,
 so wirst du schon erblicken
 die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze
 und Sorgen gute Nacht,
 laß fahren, was das Herze
 betrübt und traurig macht;
 bist du doch nicht Regente,
 der alles führen soll,

Gott sitzt im Regimente
 und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten,
 er ist ein weiser Fürst
 und wird sich so verhalten,
 daß du dich wundern wirst,
 wenn er, wie ihm gebühret,
 mit wunderbarem Rat
 das Werk hinausgeführt,
 das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
 mit seinem Trost verziehn
 und tun an seinem Teile,
 als hätt in seinem Sinn
 er deiner sich begeben
 und sollt'st du für und für
 in Angst und Nöten schweben,
 als frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
 daß du ihm treu verbleibst,
 so wird er dich entbinden,
 da du's am mindesten glaubst;
 er wird dein Herze lösen
 von der so schweren Last,
 die du zu keinem Bösen
 bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
 du hast und tragt davon
 mit Ruhm und Dankeschreie
 den Sieg und Ehrenkron;
 Gott gibt dir selbst die Palmen
 in deine rechte Hand,
 und du singst Freudenpsalmen
 dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
 mit aller unsrer Not;
 stärk unsre Füß und Hände
 und laß bis in den Tod
 uns allzeit deiner Pflege
 und Treu empfohlen sein,
 so gehen unsre Wege
 gewiß zum Himmel ein.

Text: Paul Gerhardt 1653
 Melodie: Bartholomäus Gesius 1603; bei Georg
 Philipp Telemann 1730